

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Als die nächste Raste ist die „Society“<sup>1)</sup> zu betrachten. Weniger Emporkömmlinge als man glaubt, auch weniger Drang zur Mischehe mit europäischen Hochstaplern, zu denen Italien das größte Kontingent stellt. Hier regiert, wie man an den immer von einer Dame redigierten Society Columns<sup>2)</sup> der Tagespresse entnehmen kann, das Weib: „Society Girl“<sup>3)</sup>. Ein Produkt amerikanischer Hochschulen mit viel Sport, Musik, religiösem Reformsinn und hundert lateinischen Worten. Dazu kommen die Parasiten, meistens Berufsreformer und Pfaffen. Dann die Könige der politischen „Lobby“<sup>4)</sup>, die großen Parteiherrn, „political Bosses“<sup>5)</sup> genannt, und die Papas, die Dollarkönige. Dies ist die Society, die in der Tat das Land regiert und den Ton für Ethik und Politik angibt. Es ist wichtig, eine bei einem so jungen Lande unglaubliche Degeneration des Geschlechtsinstinktes, die aus ursprünglich ganz natürlichen Ursachen kommt, zu erklären. Jedes Land macht sich von der Frau sein eigenes Bild. Dies ist in Deutschland die Walterin am häuslichen Herd, in Rußland die intellektuelle Kameradin, in Frankreich Freude und Daseinsinhalt und in England von allem etwas und ein politischer Begriff. In Amerika herrschte anfangs Frauenmangel. Dieser Umstand und das Bedürfnis, für die Robeit und Zuchtlosigkeit der eingewanderten Massen ein passendes Gegengewicht zu finden, führte im Laufe der Jahre zu der entsetzlichen Erscheinung im amerikanischen Festes-, Gesellschafts- und Familienleben, die ich als den amerikanischen Masochismus bezeichnen muß. Es ist die Freude an der Vorstellung von der physischen, geistigen und moralischen Überlegenheit dieser gedrückten Puppen, als welche die amerikanischen Frauen erscheinen. Diese Bemerkung erscheint wichtig, denn sie erklärt das ewig knabenhafte Wesen dieser von Frauen erzogenen Männer. Sie erklärt auch das Problem der uns unfassbaren amerikanischen Heuchelei und Hand in Hand damit jene naive, amerikanische Moralkrankheit, wonach der Zweck die Mittel heiligt und immer der jeweilig Sympathische recht hat.

Im Jahre 1914 erwachte die amerikanische Gesellschaft aus ihrem Fasten nach Gold und nach Nervensensationen durch ein im amerikanischen Leben nicht ungewöhnliches Ereignis. Es war dies das Gespenst eines Krachs, größer als der Stahlkrach von 1907. Diesmal handelte es sich um die Folgen eines

<sup>1)</sup> Die gute Gesellschaft.

<sup>2)</sup> Columns = Spalten. <sup>3)</sup> Mädchen der guten Gesellschaft. <sup>4)</sup> Lobby = Hotelvorraum, Hintertreppen-Politik. <sup>5)</sup> Boss = Arbeiterwort für „Chef“.